

## Werk

**Titel:** Piorum Xeno-politeuma Oder Der wahren Kinder Gottes Pilgrim- und Bürgerschafft

**Untertitel:** Welche durch den Geist Gottes David/ der hoherleuchtete Königliche Prophet in dem 13 Versicul seines 39 Psalms/ Herr! Ich bin beide dein Pilgrim/ und dein Bürger/ wie alle meine Väter. Mit selbst eigner Übung abgefast/ und zu einer Leich- Ehren- und Gedächtnis-Predigt Des .. Herrn Christiani Cassii, Comit. Palat. Caesar. Romani Imperii Exempti. &c. Dero Hoch-Fürstl. Durchl. des Herrn Bischoffen zu Lübek ... geheimbten und Cammer-Rahts/ auch Canceley-Directoris, und Decani zu Euthin/ Nach dem dessen Seele den 6 Monats Octobris mit dem eingetretenen Tage ... abefodert war; Und darauff sein enteelter Körper/ am 16 Tage Novemb. ... in sein Erb-Begräbnis/ in hiesiger Collegiat-Kirchen ... bestattet worden ... fürgetragen/ und ... zum Druck übergeben

**Autor:** Rodatzi, Christoph

**Verlag:** Schmidt

**Ort:** Plöen

**Jahr:** 1677

**Kollektion:** Bucherhaltung; VD17-Mainstream

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN779961218

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN779961218>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=779961218>

**LOG Id:** LOG\_0005

**LOG Titel:** Grab-Schrifft Des Wol-seligen Herrn Cammer-Raths/ Herrn Christiani Cassii.

**LOG Typ:** chapter

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Grab-Schrift.

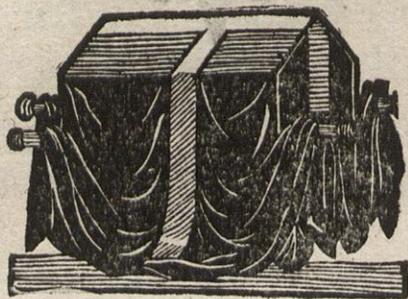
# Grab-Schrift

Des Wol-seligen Herrn Kammer-Raths/  
Herrn

## CHRISTIANI CASSII.

**D**e Wanders-Mann/ wohin? sieh' hier bey dieser Höle/  
Hie schläfft der todte Leib / bey Gott ist schon die Seele  
Des Edlen Cassii; der als ein kluger Mann  
Hat seine Pilgrimschafft geführet Himmel-an,  
Ist einig klug gethan! Denn all sein ander Bissen /  
Samt aller seiner Ehr/ liegt hie/ und nützt kein Bissen  
Zu jenem Bürger-Recht; Drüm ist der klug allein/  
Der seine Pilgrimschafft richt also selig ein.  
Diß habe straks gefast! in dem du solches liesest/  
Damit aus Zweien du das Beste ja erkiesest.  
Geh nicht den breiten Weg/ der zur Verdammniß führt/  
Worauß die Fuß der Welt man jeko sattfam spührt.  
Der schmaale muß es sein! auff daß mit wahren Worten  
Für Gott du sprechen kanst; Ich bin dein Bürger dorten/  
Und hie dein Pilgrim siets! so gehst du selig auß.  
O merks / mein Pilgrim wol! diß lehrt dich CAS-  
SIIUS.

Ch.R. P.Uth.



Eassisches  
Ehren-Bedächtniß/

In der/so genannten

Abdankung/

Auffgerichtet

durch

Christian von Stöcken/ D.

Hoffpred: und Superint.

\*\*\*\*\*

Was ist's ?

Hochansehnliche Herren Abgesandten/ höchst-groß-  
viel-und geehrte Herren/ Gönner und Freun-  
de/ auch Ehren-großgeneigte/ Hoch-und viel-  
geehrte Frauen und Jungfern/

Ja was ist's ?

**E**rgibt mirs/dasß Ich frag/und nichts mehr  
fragen kan/ als: Was ist's / verzeihe  
mir/dasß Ich klag/ und nichts mehr klagen  
kan/ als: Was ist's ? Ich seh in die  
Höh/und gen Himmel/aber / Was ist's ?  
Ich sehe unterwerts/und auff die Erde/aber/  
Was ist's ? Ich sehe umb mich/ und auff  
die Menschen/aber/ was ist's ? Die eitle  
Hand / kanden Himmel nicht erreichen ; Der eitle Fuß/ kan die  
Erde

## Abdankung.

Erde nicht bestreichen; Der eitle Mensch / ist kaum mit etwas zu vergleichen. Darum / Was ist's?

Leg dem Menschen etwas bey / (weil er doch selbst so leicht ist / daß er ohn andere Beihülffe / der Eitelkeit kaum die Wage hält; Es ist Wahrheit / was von dieser Eitelkeit der Bethlemitische Poët und Prophet singet:

Die Menschen hier / es sey Ihr Stand  
Schlecht oder hoch / sind Lügen Land /  
Sind Eitelkeit vor allen Sachen:  
Wenn man Sie auff der Schalen wiegt /  
Und Eitelkeit dagegen liegt /  
So werden sie den Aufschlag machen.)

Leg ihm / sag ich / Wollust bey / die macht mehr Unlust als Lust:  
Mehr Haß als Liebe / mehr Leid als Freud: Leg ihm Reichthum  
bey / der ist dem Leibe so nützlich nicht / als schädlich der Seelen;  
Er gibt nimmer so viel Feur als Rauch / verursacht nimmer so viel  
Ruh / als Mühe: Leg ihm Ehre bey / die hat mehr Bürd als  
Würde / mehr Schatten als Licht / mehr Neider als Gönner / und  
zu letzt fragt man von allen: Was ist's?

Du sagst von der Freud / allein nimm den ersten und letzten  
Buchstaben davon / und frage: Was ist's? Reu. Wunde-  
re dich aber nicht dessen. Weltliche Freud hat weder Kopff noch  
Füsse / weder Verstand / noch Bestand. Was ist's? Du sagst  
von Reichthum; Nimm aber das E heraus / und setze das M hin-  
ein / frage denn: Was ist's? Rauchtum. Bey der Er-  
langung mag es heißen: Ei! bey der Verlassung klagt man:  
Au! Und hat so viel davon als vom Rauch. Du sagst von der  
Ehre; Kehre aber die Buchstaben etwas um / und frage:  
Was ist's? Ein Rehe / das kaum so leicht zu erhaschen / als  
leicht es wieder zu verlieren. Drum sage mir: Was ist's?

Ich sage: Freud / über Macht und Herrligkeit / ist nur  
Gras und Blumen-Freude: Freud über Fressen und Saufen /  
eine

## Abdancung.

eine Sau-Freude : Freud über Reichthum / eine Dorn- und Distel-Freude : Freud über Gesund- und Schönheit / eine April- und Minuten-Freude. Solte man denn nicht sagen : **Was ist's ?**

Gott hat alle Rosen im Garten der Welt / mit Stacheln ; Alle Bequemlichkeiten / mit Ungemach / alle Lust / mit Last ; Alle Ehre mit Beschwerde ; Allen Reichthum mit Sorgen vergesellschaftet / daß man Ursach hat zu fragen : **Was ist's ?**

Mich deucht / es ist alles ein blosses Kinderspiel. Denn wie brüsten sich doch die kleinen Steffen-Reuter ? Mehr als der Pabst zu Rom auff seinem weissen Zelter. Wie groß wissen sie sich / bey Ihren aus Sand-erbauten Häusern ? Größer als der Groß-Fürst bey seiner grossen Residentz. Wie hoch halten sie sich / bey ihren auß-liederlichen-Lumpen-zusammen-gewickelten Poppen ? Höher als die Sineser mie ihren Gözzen-Bildern in ihren Pagoden. Führ aber einen klugen Weisen / und alten Greisen zu solchen Kinder-Tokken / der wird mit einem Gelächel sagen : **Was ist's ?**

Gläubstu aber solchem Urtheil nicht / so gläube doch dem / der so klug / als groß und reich Er gewesen. Seine Weisheit gab ihm den Grund von allen Dingen. Sein Reichthum den Genieß ; Seine Lüsterheit die Probe ; Seine Hoheit freye Macht und Gewalt dazu ; Und doch hieß es nicht bey herannahendem Tode (vor welchem Beicht-Vater wir gern ein solches Bekänntniß ablegen / weil er / wieder unsern Willen / uns von dem Irdischen los-spricht) sondern annoch bey dem vollen Glantz seiner Herrlichkeit : **Alles / Eitelkeit.** Oder / wie wir gesagt ? **Was ist's ?** Denn dieses grossen Salomons Frage war es / die bisher mehr-mahlen wiederhohlet : **Was ist's ?**

Von dem Thurm seines hohen Ehren-Standes ; Aus der Schatz-Kammer seines grossen Reichthums ; Aus dem Gemach seines freyen und ungezwungenen Lebens / übersah er alles / was in der Welt hoch / reich / groß / herrlich / prächtig / mächtig / und fragte doch endlich : **Was ist's ?** Nicht als ein Epicurisches Welt-Kind ; Das sagt gern von allen : **Was ist's ?** Aber diese Sau sucht

## Abdankung.

sucht die Trebern ihrer Bollust in den süßen Eitelkeiten. Nicht/ als ein unverständiges Zeit-Kind; Das weiß wenig / kenne nichts/ und fragt von allen: **Was ist's?** Sondern/ als ein erzeuhtetes Gottes-Kind/ daß/ ausser Gott / in keinem Dinge die Vergnügung findet; Dis Täublein weiß / in der allgemeinen Sündfluth/ nirgends den Fuß seiner Seelen-Ruh zu setzen / weil alles mit dem Wasser der Eitelkeit überschwemmet / und fragt daher/ vergnügt in seinem Gott / aber übel zu Frieden mit der Welt: **Was ist's?**

Eigentlich bringet er diese Frage auff die Bahn von einem grossen Nahmen / oder hohen Ehren-Ruhm eines vornehmen Staats-Mannes/ der wegen seiner Klugheit/von jederman geliebet/wegen seines Reichthums/von einem jeden geehret / wegen seiner Ansehnlichkeit/von allen gefürchtet wird / denn so lauten seine Worte beyammen: **Was ist's?**

### Wenn einer gleich hochberühmt ist?

Er redet/ sag ich/ von einem grossen Nahmen / und weiß wol/ was darzu gehöret/wie saur er zuerwerben / wie hoch er zu halten/ wie sorglich er zu behalten. Allermassen demselben von GOTT selbstn die Zusage gethan/ Ihm einen solchen Nahmen zu geben/ daß dessen gleichen weder vor/ noch hernach seyn sollte: Indem Er aber fraget: **Was ist's?** Wil Er nicht so sehr/ die Verächlichkeit andeuten/ als die Vergnüglichkeit. Es ist ein grosser Nahm / aber endlich nichts mehr als ein blosser Nahm; Ein breiter Ruhm/ aber doch nicht mehr/ als ein eitler Ruhm; Etwas hohes / aber nicht ohne Gefährlichkeit/wie ein Hoher/ aber jäher Berg; Etwas grosses/ aber nicht ohn Beschwerlichkeit/ gleich einer Last / die/ wenn sie noch so sehr wird außgeschmückt / darum doch nicht weniger drückt.

Er fraget: **Was ist's?** Und antwortet nichts auff solche Frage/einem jeden destomehr Anlaß zu geben / nachzusinnen/ was doch ein hoher Ruhm in der Welt sey. An sich selbst ist eine hohe Ehre/ ein grosser Schatz / und besser wegen seiner Verdienste hochberühmt/ als/ wegen seiner Nichts-würdigkeit veracht seyn.

Wann

## Abdancung.

Wann die Ehre/ auff guten Verdiensten / wurzelt/ so blühet sie in ihrer rechten Farbe. Wann ihr Grund ist / Tugend und Geschicklichkeit/so bauet darauff die Kunst ihre Nahrung/ der Fleiß seinen Zunder/das gemeine Wolwefen die Befoderung / der Unterthan sein Ehren/Furcht / der Arme seine Hoffnung/ der Niedrige seine Hoheit/ und was nicht?

Nuhr wie die Sünd uns Menschen/so klebt die Eitelkeit allen Menschlichen Sachen an. Darum/solte mich einer fragen: **Wenn einer hochberühmt ist / was istis?** So dürft ich antworten aus dem Heiligen Schrifft-Buche: **Eine Blase/** die wegen der eingeschlossenen Luft oben schwimmet/ aber ein kleines Löchlein kan sie zernichten/als stünde dabey: **Du läst aus deinem Odem / so werden sie geschaffen; Du nimmst weg ihren Odem / so vergehen sie.** Gottes Odem macht Uns; Aber unser Odem vergeht Uns. In Gottes Odem ist Beständigkeit/in unserm Vergänglichkeit. **Was istis?**

**Eine Blumme /** die schön blühet / aber desto ehender welck wird. Leihet der Fels von Bethsaida hiezu den Grund nicht/ so gibt er doch die Beischrift: **Alle Herrligkeit der Menschen ist wie des Grases Blumen/ daß Gras ist verdorret/ und die Blum abgefallen.** **Was istis?**

**Ein Schatten /** der bisweilen mehr prahlet / als der Mensch selber/ und ist doch nuhr ein Schatten. Der Kreuz-Zeuge aus dem Lande Uz/ schreibet hiebei in seiner Aschen: **Der Mensch gehet auf/ wie eine Blumme / fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht.** **Was istis?**

**Ein Rauch vom Feuer des Glücks/** steigt er doch bisweilen in die Höhe/ als wolt eine Wolcke darauß werden / hernach verschwindet er. Disz Sinn-Gleichniß gebraucht ein bekantter Apostel an die zwölff Geschlechter / die da sind hin und her. **Was istis?**

**Ein voller Mond /** je voller derselbe wird / je eher pfluge

## Abdankung.

er abzunehmen; Das war die Urfach/das jener König aus Edom sich daran nicht vergassen wolte/sand auch an seiner eignen Person ein Augenscheinliches Exempel. Was ist's?

Ein Wind / der ein grosses Brausen macht/ und ist doch nichts/als ein eitle Luft. Das Buch der Weisheit ziehet dahin/weil es nicht eine geringe Weisheit den Ursprung des eiteln Ruhms zu erkennen. Was ist's?

Ein starckes Wort / und grosses Geschwätz/ das endlich in Luft zerfladdert. Mose hat zu seiner Zeit schon solcher gestalt davon geurtheilet/und beiden Gleichnissen wird hernach unsre Traur-Musik Beifall geben in folgenden Zeilen:

Hab hier einen grossen Nahmen/  
Dessen gleichen man nicht findt/  
Er ist doch ein leichter Saamen/  
Dessen Vater nuhr ein Wind.  
Suchstu nuhr/am eitlen Schwätzen  
Vieler Menschen/dein Ergezzen/  
Was ist denn/das dich erfreut?  
Nichtes/als nur Eitelkeit. Was ist's?

Ein helles Glas / je mehr es scheint/je leichter kan es zerbrechen. Ein gutes Gerücht ist eine gute Salbe/ aber das Gefäß dazu ein gebrächliches Glas / wiltu diß köstliche Narden-Wasser ausschütten/du mußt mit jenem Weibe das Glas zerbrechen / und eben damit die Eitelkeit bezeugen / zuletzt aber fragen: Was ist's?

Eine Werf-Kugel / die so lang in die Höhe steigt als der Schlag dauret; Wo der Nachdruck aufhöret / da ist der Fall desto geschwinder. So spielt man im Ballhause dieser Welt/Sebaa wird wie eine Kugel umgetrieben / und die / bey den Zeiten der Maccabeer, dem Ballspiel zusehen / denken selbst nicht/das sie dermahleins des Glückes-Ball und Fall seyn sollen. Was ist's?

## Abdancfung.

**Ein nichtiges Echo**, oder blosser Wiederhall / der sich oft so sehr verdoppelt / daß man dafür erschrecken möchte ; zuletzt bleibt doch ein grosser Schall/ein blosser Hall; **Ein singen auf den Bergen** / wie es der grosse Luther gegeben. Denn bey den Bergen der Hoheit / ist gar gemein das Ruhm-gehöne / das oftmahls mehr geschwäzzig als wizzig / und einem jeden nach dem Munde redet. Solt ich antworten / aus den Begebenheiten des gemeinen Lebens/oder aus dem herrlichen Natubr-Buche/so dürft ich auff die Frage :

**Was ist's ?**

**Wenn einer gleich hochberühmt ist?**

*sagen/ es ist*

**Ein zugescharfter Feuerherd** / mit der Beischrift : *Cinis est , quod ante micabat* , zuvor ein **Schein** / ist **Ash** allein.

**Ein Feuer im Ofen** / daß zwar verschlossen/aber nicht aufgehalten wird ; Das da wärmet/aber auch brennet. Man möchte dabey schreiben : *Nequit ille teneri*,

**Endlich wird der Schein und Schmauch**

**Nichtes** / als ein eitler Rauch. **Was ist's ?**

**Eine Fackel im Winde** / die ohn Wind auß/aber auch durch selbigen vergehet. Könnte die Fackel reden/sie würde sagen / *qui me alit, exstinguit*. **Nich verzehret** / was mich nehret.

**Was ist's ?**

**Einige Wind-Ballen** / die in der Luft herum fliegen/ weil sie mit nichtes anders / als mit Luft angefüllet/ als stünde dabey : *Totum, ventus est* : **Nichtes als nur Wind** / so viel ihr sind. **Was ist's ?**

**Eine Windmühle** ; diese gehet nach dem Winde/das Gerücht/nachdem die Leute reden. Die Beischrift könnte seyn : *Modò plus, modò minus*. **Nubr vom Winde/langsam und geschwinde**. **Was ist's ?**

**Eine auff der Welt-Kugel/schreiende Pfau** / wenn sie

## Abdankung.

sich am meisten brüset/ nuhr in den Schwanz-Spiegeln stehen die Worte: Nuhr ein Geschrey / und Phantasei / sonst nichts dabei. Was ist's?

Eine Seifen-Blase der Kinder. Wie prahlet sie? Aber wie leicht springet sie? Ich schreibe dabey: *Hominum sic gloria transit.* Der Menschen Ehr/ ist nichts mehr. Was ist's?

Eine zersprungene Seite. Denn ein hoher Ruhm ist ein wol klingendes Seitenspiel/welches / durch die ganze Welt/einen hellen Klang des Gerüchtes giebet: Aber die Seiten springen gar leicht/wenn man erst am besten gedencet zuspielden. Vielleicht deutet hier auff des Messias Vätter / wenn er von einem höchstberühmten Welt-Herrn sagt/ Er sei dahin mit dem Klange seiner Harfen. Was ist's?

Ein Gesicht im Wasser / und dabei: *Nil nisi splendor adest,* was siehestu dem Schatten zu? Vielleicht hat hier auff gedeuter der Sinnreiche Pythagoras, wenn er seinen Schülern unter andern diese Regel gegeben: *Faciem in fluvio non specta.* Man solte sich im Fluß nicht spiegeln / noch weniger in sich selbst / und in sein eignes Ansehn verlieben; Das sey vergänglichlicher / als ein Bild im fließenden Wasser. Was ist's?

Eine Kunst-Blum von eigener Aschen in einem Glase durch eine mässige Wärme dargestellt. Was für Mühe und Sorgfalt wendet ein Brenn-Künstler an/eh er zu diesem Naturwunder kan gelangen / und ist doch das Kunst-Bild nichts anders bey den mancherley Farben als ein Schatten / dessen Schuk ein zerbrechliches Glas / dessen Mutter die Asche / dessen Vater das Feuer mit seiner Wärme; Eben wie die Ehre ohne Mühe kaum zu erlangen / (und wie viel bemühen sich vergebens?) Ohn des Feuer einer gnädigen Gewogenheit kaum zu erhalten / (und wie viel verbrennen sich hier / eh sie die rechte Mässigung treffen?) Alles aber ist ein Scheinwesen / und blosser Gestalt / in dem Glase der Zergänglichlichkeit / unter dem Pittschafft der Eitelkeit / in dem Tode zerfällt alles / und wird zu Staub und Asche. Was ist's?

Frage den Sinnreichen Spanier; Er wird sagen / mehr eine Begier-

## Abdancung.

Begierde/ als Würde. Denn das Gemüht/ so lauten seine Wort/ darin die Liebe zur Ehre wohnet / hat an seiner Brust ein viel zu enges Feld ; Es wil gar viel oder nichts ; ein Stern oder Staub seyn. Frage den Bischoff zu Hippon: Was ist's ? Er wird die Frage mit einer andern beantworten: Die Ehre dieser Welt / was ist sie anders/ohn ein Weg zum Hochmuht/ und ein Steg zum Untergang. Frage den zu Meiland: Was ist's ? Eine grosse Sorge/wird Er sagen. Denn so läßt Er sich verlauten: Grosse Ehre muß mit noch grösserer Sorgfältigkeit/ umher verholwercket werden.

Frage den Spielenden Teutschen: Was ist's ? Er wird sagen: Ein Bild des Tages auf einem Siegwagen daher prachtend. Bekleidet mit weissem Atlas/staffieret mit silbern und leibfarben Bändern/gekrönet mit einer Lorbeer-Krohne/ in der Hand haltend einen Palm-Zweig / mit hochmühtigem Angesicht / und prächtiger Stimme: Nuhr die umherstehende Sinnbilder eines Strausses/ Egyptischen schwarzen Storchen/ Pfauen und Sperbers sagen ins stillschweigend: Die Hoheit habe ihre Mühsamkeit / wie sich ein Strauß nicht ohn Müh erhebet ; Der Ehrenstand habe bei dem gemeinen Volck mehr Furcht / als Ehre / und Liebe/ Wie der schwarze Storch in Egypten / den die Einwohner anbehten/ um keinen Schaden von ihm zu haben ; sonderlich wo ein Pfauen-Hoffart sich dabei mercken lässe / Da wird die falsche Pracht/nuhr ins gemein verlacht. Ein Ehrenstand ein Ehrenband / damit ein Scherber vergeblich stolzieret / weil er zugleich ein Zeichen seiner verlohrenen Freyheit.

Solt ich antworten aus dem Weltlichen Geschicht-Buch auf die Frage:

Was ist's?

Wenn einer gleich hochberühmt ist?

so sagt ich: Es ist so viel/als

Ein Befehlhaber seyn in der schönen Festung / welche jener Herkog

## Abdankung.

Herzog zu Venedig, Peter Zian, mitten auff dem Marckt ließ aufbauen. Die Wälle waren Purpurdecken; Die Gewehr / Apfel und Birn / das Pulver / Rosen-Wasser; Die Soldaten / Kinder und ander junge Leut. Schreibe darüber: **Alles ist Eitel** / so hastu ein völliges Gemält / und Antwort auf die Frage: **Was ist's?**

Fragstu weiter: **Was ist's?** so sag ich: Das Grab des Sardanapals; Wenn nuhr die Epicurische Grabchrift wird weggenommen / die / nach dem Urtheil eines gelehrten Heiden / sich besser für einen Ochsen / als Menschen schicket; So ist der irdische Ruhm ein außgereckter Finger: *Digito monstrari & dicier: Hic est, sezzest du denn ein Knipgen dabei / so heist es von allen Eitelkeiten billig: Coetera, ne talitro quidem digna sunt.*

**Was die Welt so liebt und ehrt /  
Ist kaum einer Schnallen wehrt.**

**Za was ist's?** Ein schönes Bild / das die Welt liebet / der Lieb aber mehr in der Einbildung geneusst / als wirklich. Du lachst über jenen Jüngling / daß er sich in ein schönes Gözzen-Bild verliebet. Denn er brachte / mit solcher Liebes-Zohrheit / den größten Theil seiner Güter durch / und versprach noch ein mehres / wenn er damit Hochzeit machen möchte: Aber wie viel lieben in der Welt nuhr das eusserste Bild / und der Creußen Schatten?

**Was ist's?** Die Gläserne Himmels-Kugel des Persischen Königs Sapor, darinn die Sternen der irdischen Hoheit / nach der Himmlischen Ordnung / auf und nieder gehen: Wo nicht mit solcher hochmütigen Bewegung / wie bei besagtem Perser; jedoch mit gleicher Gebrächlichkeit und Vergängniß.

**Was ist's?** Ein grosser Triumph aber wie zu Rom dem der da triumphirte ein Knecht / so rufft der Tod uns von hinten zu: *Respice post te, & hominem esse te, memento.*

**Denck eins zu ruff / es wärt dein Glück /  
nuhr einen Bliff.**

**Was ist's?** Ein brennendes Bild / das in dem Glanz verbrennet. Jener Römischer Feldherr / Marius Regulus hatte davon  
fein

## Abdancung.

kein uneben Gedanken. Nach seinem Befehl mußte man bei seinem Triumph unter den brennenden Fackeln auch sein Bildniß vom Wachs sezzen und anzünden: Da würd es zwar bei seinen Ehren eine kurze Zeit scheinen/aber auch zu seiner Zeit mit seinen Ehren verleschen/gleich dem angezündeten Werk/ bei der Päpstlichen Kröhnung/ das mit den Worten verbrennet wird: Sic transit gloria mundi! **So geht und vergeht/was ihr köstliches seht.**

**Was istis?** des Alphonzens, Königs in Arragonien so sinn- als zierlich-gemachte Krohne. Laß die Ehr und ein hoher Ruhm/eine Königliche Krohn sein/es steht an dieser das/was an jener: Artifex cudit, Deus ludit, imponendo, deponendo. **Der Künstler machts/und Gott verlachts; Er sezzt sie auf / und nimt sie drauf.** Laß an der Krohnen ein Schmaragd hangen/der schuldigen Ehrensurcht; In dem dieser so rund ist/wie ein Apfel/hat er auch die Beständigkeit des Apfels/den der Sinnreiche König deswegen also redend eingeführet: **Der Sommer entdeckte mich/der Herbst bewehrt mich/ der Winter verdirbt mich.** Laß in der mitten die Hand eine Kugel halten / an einem dünnen Faden; Was bedeutet diß anders / als die Hinfälligkeit des Reichs und Ehren-Apfels? Und wenn gleich die Beschrifft nicht gewesen. *Tenui pendentia filio.*

### Der Welt gewicht/ zerfällt und bricht.

**Was istis?** Ein Lusthaus des Mahomets Johaibs, bei Abenmondi einem Könige zu Marocco. Denn nach dessen Muster ist der Ehren-thron im Garten dieser Welt zwar Lust und köstlich gebauet; Aber weil der Grund von salzichten Steinen der Ehrsuchtigen Begierden/dahin die bleierne Röhren unserer unbeständigen Neigungen das Wasser der Eitelkeit täglich leiten; So erdrückt endlich die Last ihre Liebhaber mitten in der Lust.

**Was istis?** Ein güldener Apfel der Scotischen Fœnellen, damit sie den Tod ihres Sohnes gerochen. Lustig im ansehen/tödlich im angreifen. Die Ehre liebet sich zu / wie ein güldner Apfel; Nuhr wer sie gar zu unbefonnen angreift / und nicht mit der Hand  
S II der

## Abdancung.

der wahren Gottseligkeit/dem scheußt er lauter Pfeil ins Gewissen/  
und ist dabei für die Pfeile des Todes nicht sicher?

**Was ist's?** Eine Tafel voller Nullen mit der Beischrift:  
Eins ist Noht. Denn alles was zur Ehr und Würde bedes dienet  
und gehöret/ist rund; Die Gnad eines Fürsten hat die Ründ/und  
auch die Beweglichkeit des Himmels: Aller Reichthum besteht in  
rundem Gelde: Was man besitzt/ist ein stück von der runden Welt-  
kugel: Kunst und Wissenschaft hat ihren Sitz im runden Haupt:  
Wirstu gehret? man thuts mit einer runden Beugung des Leibes/  
und ist also alles rund/ und in der Ründe/ beweglich/ vergänglich/  
flüchtig/nichtig/ja für Gott gilt alles so viel / als eine Null: **Eins**  
aber ist hiebei **Noht** / die Gottseligkeit die gibt allen diesen Nullen,  
allen diesen Eitelkeiten / ihren billigen Behrt / und die rechte  
Ausssprache.

**Ja/was ist's?** Frage den lachenden Democritus, er wird mit  
seinem Lachen andeuten/es sei alles in der Welt ein Gelächter / und  
also auch die Ehre. Frage Gelimer, den Wendischen König. Er wird  
nicht nur des Belizarens lachen/ sondern auch des grossen Justinians,  
und sich nicht scheuen zu antworten: **Es ist alles ganz eitel.**  
Frage den Similis, was es sei zu Hof in Ehrenleben? Er wird es für  
kein Leben halten. Er brachte sein Leben zu Hofe sehr hoch / und  
rechnete doch nur sieben Lebens-Jahre/ in welchen er sich des Hofes  
entmüßigt/ und sich seines Ehrenstandes begeben. Frage dem Käy-  
ser Septim: Sever: der nichts gewesen/ und alles geworden/ und doch  
bekemnt er zuletzt: **Ich war alles/nuhn nichts.**

Doch was frag ich viel: **Was ist's?** Mich deucht / es sage  
der Widerschall; es ist ein blosser Hall/was groß ist über all.

Erbeut sich auch / weiter zu antworten / wenn wir nuhr Lust  
hätten weiter zu fragen? **Was ist's?**

**Wenn einer gleich hochberühmt ist?**

Ein bleiches **NUB** / das fallen muß geschwinde;  
Ein leichter **STUB** / getrieben von dem Winde;  
Ein eitler **SCHEE** / der in dem Nu vergehet;  
Ein weiter **SEE** / der nimmer ruhig stehet;

Ein .

## Abdancung.

Ein grosser RUSM / auf eitlen Wahn gegründet ;  
Und blasse BLUSM / die Morgen keiner findet ;  
Ein grünes GRUS / das leichtlich wird zerdrückt ;  
Ein schönes GUS / das leichtlich wird zerstückt ;  
Ein schnöder TRUM / der durch den Schlaf bethöret ;  
Ein öder SCHUM / den Fluht und Gluht verzehret ;  
Ein grosser RUS / den man erst spät bereuet ;  
Ein blosser LUS / den nichts als Müh erfreuet .

Das istis / davon wir gefraget :

### Was istis ?

Genug aber haben wir die Lebendigen angeredet / wir müssen nuhn auch die Todten fragen. Das ist nicht verbothen. Sie sind unser e stumme Redner / und wenn sie nichts sprechen / so sagen Sie von allem / was in der Welt zufinden. Was istis ?

Demn auch die vor unsern Augen niedergesezte Hochansehnliche Leiche / ruft uns allen noch zulezt zu : Was istis ? Einfältig müste der sein / der hier fragen wolte : Wer istis ? Allein der Name CASSIUS, der in der weiten Welt so bekant / alsz berühmt / ist genug zur Antwort ; Und wer damit nicht zufrieden / mit dessen Einfalt kan man kaum zufrieden sein.

Des Römers C. Cassius Bildniß / dürfte sich nicht bliffen lassen / unter den zwanzig Ehren-Bildern / die vor der Leiche der Junien, seines Ehe-Weibes / hergetragen würden / und doch sagt der Geschicht-Schreiber : Præfulgebat Cassius atque Brutus, eo ipso, quod effigies eorum non visebantur. Cassius und Brutus leuchten eben dadurch desto heller herfür / da man ihre Bildnissen nicht sahe. Von unserm CASSIUS sagen wir diß vielmehr. Nicht nöhtig / daß man mit seinem Ehren-Titul ein geprahl mache. Man laß alle Ehren-Namen aus / und sezze CASSIUS allein / so wird dieser Nahm / wann er bloß stehet mehr leuchten / als andere weitläufigte Beischriften. Demn was man dabei sezzet / können auch andere seyn / ein CASSIUS war er allein / und wird es allein bleiben. Genug / daß er seinen Namen so berühmt gemacht. Man darff dessen nicht gedencfen / so ist darin sein ganzer Ruhm begriffen.

## Abdancfung.

Apollo bei den weisen Heiden/ der Weißheit Abgott / solte sich dieses Namens nicht geschämert haben. Und wie? Wann er diesen Nahmen geführet? Der in alten Sachen belesener Welsch sezt außdrücklich/ Apollo sei von dem Menander Cassius genennet.

Ist nun Unser sehl. CASSIUS von den Gelahrten mehrmahlen Apollo benamset / so hat er diesem wieder seinen Nahmen geliehen. Allein was istis? Für seinen größten Ruhm hat Er gehalten/ daß Er ein Christlicher CASSIUS gewesen / und mit recht Christianus Cassius geheissen. So ist sein Nahm in der Taufe genennet / und in dem Himmel angeschrieben. Ehre gnug/ daß man ein Christ ist/ heisse man denn dabei CASSIUS, Ich wil sagen/ hat man einen Ruhm dabei in der Welt unter Ehrlichen und Berühmten; So darf man für einen guten Nahmen nicht sorgen. Wer seinen Nahmen erst berühmt gemacht / bedarff keiner Titel / keines eiteln Ruhms. Denn was istis? Die Schönheit scheut auch den Schein der Schmincke; Die Wahrheit den Schatten der Wolredenheit.

Doch mit wenigen viel zusagen/ und nur den geringsten Entwurff zugeben von einem so völligen Gemahlte / so sage nur: Was istis? Das einen in der Welt kan berühmt machen? Bei unserm CASSIUS wird es kaum an etwas fehlen. Sind es Gaben des Glückes? Die waren durch Gottes Segen da vorhanden/ wo nicht zum Überdruß/ doch im Überfluß. Er hat sich auch dadurch beliebt gemacht den Kirchen/ und deren träuen/ Vorstehern/ den Schulen/ und deren fleissigen Dienern/ den Armhäusern/ und dero dürstigen Gliedern. Was istis? Sind es Gaben des Leibes? Daran hatte bei unserm CASSIUS die mildgütige Natur nichts vergessen. Die Persohn war nicht schlechter als der Nahm / noch der Nahm grösser / als die Persohn. Wer von ihm gehöret/ und ihn dar auf gesehen/ müste bekennen / daß sein Ansehen dem Ruhm die Wage hielte / und man nicht nöhtig hatte die gemeine Klage zu führen: Minuit Præsentia famam. Man hört mehr/ als man siehet.

## Abhandlung.

**Was ist's ?** Sind es Gaben des Gemüthes ? Die funden sich in einer so gleichstimmigen Vollkommenheit / als vollkommenen Gleichstimmigkeit. Und hier wolt ich nur den Apelles wünschen / um diesen Apollo zu mahlen. Das bloße Ansehen war so Lieb- als Lob-würdig / die ansehnlichen Gaben machten alles noch ansehn- und annehmlicher. Aus den Augen sahe selbst heraus die Unmühtigkeit ; Aus dem Gesicht die Ernsthaftigkeit ; Aus der Stirn die Aufrichtigkeit. Auf der Zungen hatt ihren Sitz / so wol die Beredsamkeit als die Wolredenheit / und war diese die Herrinn / jene ward nuhr für eine Dienerin gehalten. Denn viel reden ist eigentlich keine Beredsamkeit / sondern mehr eine Schwarzhaftigkeit ; Hingegen wenig / was zur Sachen dienet / und dasselbe wol vorbringen / das nenn ich eine beredsame Wolredenheit. Davon aber war unser CASSIUS ein Außbund. In seinem Verstande war eine merckliche Scharffsinnigkeit ; In seinem Gedächtniß eine stündliche Fertigkeit ; In seinem Willen eine Unverdroffenheit ; In seinem Gemüthe eine Beständigkeit ; In seinen Händen eine Fertigkeit ; In seinen Füßen eine Hurtigkeit ; Und diß alles machte ihn bei Kleinen und Grossen so beliebt / als belobt.

**Was ist's ?** Das einen berühmt macht ? Ist es hoher Personen hochgeschätzte Gnade ? Die hat unser CASSIUS beständig bey dreien Bischöfflichen Ober-Säulen genossen / und nicht weniger bei andern grossen Potentaten / so gar / daß auch das Römische Ober-Haupt / durch Ertheilung ansehnlicher Titel / die hohe Käyserliche Gnade versiegelt.

**Was ist's ?** Sind es vornehme Bedienungen / weitläufftige Reisen / und was mehr bei berühmten Leuten zu finden / so fand es sich hier überflüssig / und wird nicht allein Eutien lange davon zu reden haben / sondern die Reichs- und Kreis-Zagen / so er besucht / die Gesandtschaften / so Er mit Ruhm abgelegt / die Fürsten und Herren / so ihn mehrmahlen mit grosser Begierde gehöret / werden Ihm gern das Zeugniß geben / daß Er ein so grosser Minister als grosser Redner gewesen.

## Abdankung.

**Was ist's ?** Ist es das umgehen mit grossen und gelehrten Leuten ? Unserm CASSIUS waren sie alle bekant/und Er ihnen allen nicht ungleich. **Was ist's ?** Ist es eine Wissenschaft vieler Sprachen und Künste ? Wer weiß nicht / daß Er in den Sprachen geübet/und in den Künsten nicht weniger. Die Sprachen waren zu seinen Willen/die Künste zu seinen Diensten. Ausländische Sprachen liebt er/aber noch mehr seine Teutsche Muttersprache ; Anders/als unsere Teutsche Franzosen/ die mehr von der Ammen halten/ als von ihrer eignen Mutter.

**Was ist's ?** Ist's eine vieljährige Erfahrung in den größten Stats und Welt-Sachen ? Wie solt es dem daran gefehlet haben/dem es nimmer an Gelegenheit bei so grossen Diensten und Verdiensten. Der Grund war hier / eine mehr als gemeine Gelahrtheit ; Die Mutter / eine grosse Begierde vieler Wissenschaften ; Der Vater/ein mehr als geschärfter Verstand. Stieß zuletzt einige Schwachheit dazu / so war die nicht so sehr eine Erblöd als Ermüdung von so vieler aufgestandenen Arbeit / da es zuletzt hieß : **Was ist's ?** Sonst wird mir die Warheit hierin selbst Beyfall geben / und hat der blasse Neid nichts dawieder zu reden/ohn daß der Tod zwischen seinen Bleckzähnen/annoeh lispelnd fragt : **Was ist's ?**

Ich muß ihm aber antworten : Es ist Käysers Carl des fünfften Zepter. Der war wie ein Mann gestaltet/ dieser hatt in der Hand eine Tafel / darauf stand : Ich stehe. Unten am Fuß nagten ein paar Mäuse/ (den Tag und die Nacht bemerkend) und darbei : Ich vergehe. Unser CASSIUS war ein Mann/thätig in seinem Thun und Männlich / der die Gankleis Tafel nicht ohn Ruhm geführet. Dieser stund zwar in seinem Ehren-Stand / wüste doch wol / daß er demahleins liegen würde. Und da Er nuhn lieget / **was ist's ?** Eben das/was er / als ein Mensch/vermuhtet/und darauf Er sich/als ein Christ / geschicket. Er wüste/ die Käyserliche Comitiv würd ihm wieder den Tod nicht helfen ; Er wüste / die Römische Käyserl. Majest. hat ihm

## Abdankung.

ihn zwar zu des Heil. Römischen Reichs Befreiten gemacht / aber damit nicht von der Herrschafft des Todes befreien können. Er wüßte/daß Er/als ein geheimbter Cammerer **Kaht** / dermahleins/ nach dem unwandelbahren **Kaht** **States** / in die Todes-Kammer würd eingewiesen werden / die Er ihm zu dem Ende längst vorher verfärtigen lassen. Er wüßte/ die Ganzer lei hatt Er unter Händen und nach seinem Willen / aber nicht die Göttliche/ deren Endschluß Er so gewiß als freudig erwartet. Er wüßte/daß auch von den Dechanten der Tod seine Zehenden foderte/vergnügt / daß Er erst im siebenden Zehndel diese Schuld hat außzahlen dürfen.

In seinem Leben/sagt er lang vorher von allem/ was **ists** ? Deswegen/wann Er an den Tod gedacht/ hat Er desto leichter sagen können : **Was ists** ? Aus dem von Ihm selbst erwehlttem Leich-Spruch erhellet/ wofür Er sein Leben gehalten. Hätt ihn einer gefragt : **Was ists** ? Gewiß er würde gesagt haben : Eine zeitliche Wanderschaft zur seeligen Bürger-schaft / oder/ eine irdische Walfahrt zur Himmlischen Walfahrt. Ein Pilger redet anders/als ein Bürger. Jener denckt erst an seine Heimath / die dieser schon daheim hat. Nichts muß Ihn davon abhalten/er sagt von allem : **Was ists** ? Daß ich mich darumb solt aufhalten lassen / in dieser mühseligen Walfahrt/ droben such ich die ewige Walfahrt.

Orpheus wehlt auff seinem Grab eine Cither mit dem Betswort : **Lusit** : **Sie hat außgespielet**. Ich dürfte fast bejahen/ unser **CASSIUS** hab auff seinem Grab ihm erwehlet zum Grab-Bild einen Pilger unten auff dem Leichstein/ und einen Bürger oben ; Den Pilger auf Erden/ den Bürger im Himmel ; Bei jenem steht : **Peregrinavit**, **Er hat außgepilgert** ; bei diesem : **Habitabit**, **hier wird er Bürgern** ; Zu mehrer Auß-

## Abdankung.

Auszierung war auch leicht zu rahten. Auf der Erden könnte sich sehen lassen/ ein Nägelchen mit einer Wegschnecken; Auf einem Baum / und in der Mitten / der sich selbst verbrennende Vogel Phoenix; Oben in den Wolcken ein Adler mit einem Ancker. Denn diß ist / wie bekant / das dreysache Sinnbild dreier Weltweisen / dadurch Sie das Menschliche Leben haben abschattiren wollen/ als jener Potentat (ob es der König Clotarius gewesen/ oder der Kaiser Lotharius, darüber ist man noch nicht einig) gefragt: **Was ist's?** Den auf solche Frage fiel dem ersten ein Nägelchen ein / das zwar einen lieblichen Geruch giebet / aber doch so bald es nur von einer Wegschnecken berühret worden / wird es durre/ und verwelcket; Mit beigefügter Sinn-Schrift: **Solche Wahr und solches Glück/wird zu nicht im Augenblick.** Dem zweiten/ der Vogel Phoenix; der sein langes und den andern Vögeln verdrießliches Leben/ zuletzt/ auf einem wolriechendem Scheiterhaufen/ beschleußte. Er schrieb dabei: **Für alle meine Sorg und Müß/hab ich den Tod zum Sold alhie:** Der dritte wehlt einen Schiff-brüchigen/ über welchen ein Adler schwebte mit einem Ancker / und diesem Bild-Spruch: **Unsere Augen nuhr allein / Herr / zu dir gerichtet sein.** Eine Sinnreiche Antwort auf die Frage: **Was ist's?**

Unserm CASSIUS, als einem geistlichen Pilger/ pflanzen Wir auf sein Grab / wo nicht die wolriechende Casien, doch die süßen Nägelein. Sein gutes Gerücht war/ von der ersten Jugend an / ein guter Geruch. In seinen Gedanken lag nicht weit davon die Weg-Schnecke/ die ihn des Weges zum Himmel erinnerte / und der Zergänglichkeit aller Weg und Anschläge auf Erden/ davon es heißen würde: **Was ist's?** In der mitten bilden wir ab den Vogel Phoenix; zumahlen Unserm Ehrlichen alten CASSIUS seine hochverständige Gedanken/ nachdenkliche weithinaussehende Betrachtungen / weise Rathschlää

## Abdankung.

schläge / und fluge Fürsorge / die angezündeten Zimmetrinden / und Adlerholzer gewesen / so Ihm seinen Lebens-Saft algemach verzehret / und Ihn / mit Ihrer edlen Gluht / so lang gebrennet / bis Er Staub Asch und geworden. Der gute Geruch eines so guten Nahmens / muß auch im Tode nicht verrachen ; sonst aber heißt es : **Was ist's ?**

Wir setzen auch das dritte Sinnbild auf die Leiche. Denn der Leib hat zwar im Tode Schiffbruch leiden müssen / aber nicht die Seele ; die hat sich an dem Anker des Glaubens gehalten / und ist sicherer als jener Römer Seelen bei den Scheiterhaufen / wie ein Adler empor / und in den Himmel geflogen ; da übersieht sie alles / und sagt von allem nichts anders / als : **Was ist's ?** begehrt auch fast / man soll nichts anders auf die Leiche setzen / als die Frage : **Was ist's ?** oder doch zur Erklärung dabei / was der Weisest unter allen Weissen sagt : **Was ist's ?** Wenn einer gleich hochberühmt ist / so weiß man doch / daß er ein Mensch ist / und kan nicht hadern mit dem / das ihm zu mächtig ist / denn es ist des eitlen Dinges zu viel / was hat ein Mensch mehr davon ?

Denn im Leben ist unter den Menschen ein grosser Unterschied / aber nicht im Tode. Der Tod hat / und achtet auch kein Ansehen. Sage du ihm vor vom Reichthum / er fraget : **Was ist's ?** Sag ihm von Ehre / er fraget : **Was ist's ?** Sage ihm von Gelehrtheit / er fraget : **Was ist's ?** Sag ihm von Schön- und Gesundheit / er lächelt und fraget : **Was ist's ?** Sag ihm von Tugenden / er wird fragen : **Was ist's ?** Niemand ist so beredt / der sich vom Tode loß schwazzen ; Niemand ist so reich / der sich vom Tode sollte loßkaufen / Niemand so stark / der sich seiner erwehren ; Niemand so schnell / der ihm solt entlaufen können. Einer hab Ahalahs Füße / er läuft dem Tode desto eher auf sein Spieß : Absalons Schönheit / seine schöne Haar müssen dem Tode zum Strick : Simlons

**Stärke /**

## Abhandlung.

Stärke / die muß Ihm selbst / zu Beforderung des Todes / dienen.  
Wäre Simson nicht so stark gewesen / er hätte das Haus nicht um-  
werfen / und sich also selbst nicht tödten können. Des reichen  
Mannes Reichthum / das tägliche Wolleben / wincket desto eher  
dem Tode : Kurz :

**Der Tod macht alle Menschen gleich ;  
Sie mögen sein / Arm oder Reich.**

Er spottet unsers Ruhms / und unsers Reichthums ; Un-  
sers Ansehens / und Wolergehens ; Unserer Zart und unserer Ge-  
lahrtheit ; Unserer Kraft und Wissenschaft ; Unserer Dienste und  
Verdienste ; Und sagt von allen : Was ist's ? Denn hätte der  
entäugte Tod diß alles Ansehen wollen :

**Unser CASSIUS wäre nicht gestorben.**

Aber Was ist's ? Was sag ich ? Nicht CASSIUS,  
sondern sein irdisches ist entselet ; Nicht sein Ruhm / sondern/  
was an Ihm schwach war. Die Scherben hat der Tod zerbro-  
chen / nicht die Seel / die in dem schwächlichem Leibe gewohnet.  
Der Tod hat Ihm das Leben / nicht aber seinen Weltberühmten Na-  
men nehmen können. Die Seel ist / unsrer sicheren Hofnung nach /  
in die Christen-Cals, da sie keine Quahl berühren / keine  
Hand verfehren / keine Macht zerstöhren wird / da sie die ganze  
Welt kaum des Ansehns würdigt / und wo sie es thut / lacht sie  
nuhr / und sagt : Was ist's ? Da sie einen Augenblick / mit  
der ganzen Welt Glück / nicht vertauschet : Da Sie von Krohn  
und Thronen sagt : Was ist's ? Von Reichthum und Herr-  
ligkeit : Was ist's ? Von Ehr und Hoheit ; Was ist's ?  
Von Geld und Silber / Was ist's ? Von Rubinen / Saphiren /  
Perlen / Smaragden / Türkisen und Diamanten / Was ist's ?  
Von Purpur und Zeppter / von Lust und Wollust / vom Leben und  
Wolleben / Was ist's ?

## Abbanckung.

Wol derowegen der seligen Seelen ! wenn es gleich in un-  
serer Macht stünde / wolten wir sie doch nicht wieder zurück ruf-  
sen / auß dem Paradies / in diß Elend / auß dem Pallast / zu die-  
sem Ballast. Auß den Rosen / zu diesen Dörnern und Hecken /  
Daransich unser Leib und Geist / noch täglich wundrizzet.

Lebe muhn / du liebe SEELE!

Leb' in der Zufriedenheit!

Leb' in Freuden / und erzehle /

Was die Welt für Eitelkeit

Hier in Ihrem Schoß umfasset /

Die muhn deine SEELE hasset!

Leb' und sing: In jener Zeit

Ist muhr eitel Eitelkeit.

Die hochbetrübte Fr: Witwe hat über diesen Her-  
zens- den größten Schmerzens-Riß empfunden / in dem Ihr Eh-  
ein Weh / und Sie eine Witwe geworden / die nichts davon übrig  
hat / als das Seufzen: Was istis? Was istis? in Frie-  
denleben / wenn der Tod uns nicht Frieden gönnt?  
Was istis? in Freuden schweben / wenn der Tod un-  
sre Freude trennt? Was istis? ehlich werden / auf  
eine kurze Zeit? Was istis? wenn man zur Erden /  
hinbringt / was uns erfreut? Doch / Was istis? hier  
über klagen? Gott ist der alles tuht. Was istis?  
Er helfe tragen / was schwehr ist unserm Muht!

Ehren- gedachte hochbekümmerte Fr: Witwe /  
und die sämbtlich Leidtragende Caslischen Freunde /  
sambt bederseits Angehörigen / schöpfen nicht einen geringen Trost  
auß der anwesenden höchst- und ansehnlichen Gesellschaft / welche  
Sie bereit sehen / dero Wolgeneigheit / Freundschaft und Aufwar-  
tung /

## Abdankung.

tung / auch bis an das Grab ; gegen den woffeligen  
Herrn / blicken zu lassen. Erkennen deswegen auch mit un-  
terthänigstem Danck die Hochfürstliche Hulde der Hoch-  
würdigst Durchleuchtigsten Fürsten / die durch dero  
Hochansehnliche Herren Abgesandten / dero hohe  
Stelle haben vertreten lassen / und damit dieser angestellten Leich-  
Begängniß den größten Glantz gegeben / als einen sichern Blick  
ihrer beständigen Gnade / gegen einen so alten Minister. So groß diese  
Gnaden-Strahlen von solchen Durchleuchtigsten Landes-  
Sonnen ; So groß ist die unterthänigste Erkänntniß / und noch  
größer das unveränderliche Gedächtniß einer solchen Mildgütig-  
keit ; Diese hat mit dem sterbenden CASSIUS nicht ster-  
ben wollen / jenes wird der Vergänglichkeith trotzen / und in ihrem  
Herzen länger blühen / als ihr Leben ; Davon Sie sämlich /  
durch mich / eine unterthänigst schuldigste Versicherung  
geben.

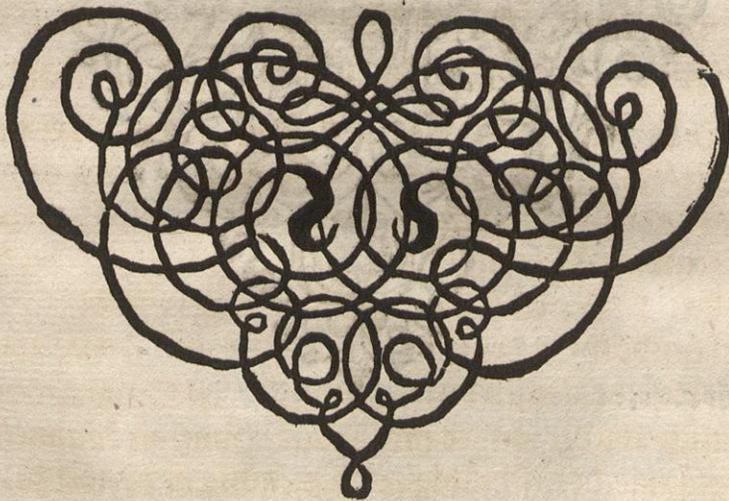
Nicht weniger finden Sie sich auch verpflichtet / Standes-  
Gebühr nach / den höchst und schönsten Danck abzulegen / daß  
Meine hochgroß und vielgeehrte Herren / Gönner  
und Freunde / wie auch Meine Ehren-großgeneigte /  
hoch und vielgeehrte Frauen und Jungfern sich guten  
Theils ihren hohen Angelegenheiten / allerseits ihren obliegenden  
Geschäften haben entmüssigen / und / mit dero hoch und ansehn-  
lichen Gegenwart / diese angestellte Leich-Begängniß / beehren und  
zieren wollen : Bitten Ehren-gelassen / gehorsamst / aufwär-  
tigst und freundlich / zu der Leich-folge sich anizzo ferner zuerheben /  
Und wann dieselbe / nach den Christ-üblichen Ceremonien, gesche-  
hen / sämlich wieder anher ins Traur-Haus zu kommen / und  
eine geringfügige / doch schuldigste Bedienung nicht übel zu nehmen ;  
Mit der Versicherung / daß Sie dieser Wolthat / damit Sie aller-  
seits ihr wolgeneigtes Gemüht / und freundlichen Willen / ja dero  
Christliches Mitleiden haben zuversiehen gegeben / zu keiner Zeit  
vergessen / vielmehr mit möglichem Gegen-Diensten selbige zuerwie-  
dern /

## Abdankung.

dem/zum wenigsten geflissen sein / jedoch den Höchsten bitten wol-  
len/das solches allemahl in beliebten Freuden- und nicht in betrüb-  
ten Traur-Fällen geschehen möge!

Ich bedanke mich nicht weniger für die großgeneigt und  
freundwilligst Anhörung / und befehle bei diesem Traur-Gang  
das stetig Andenken der oft-wiederhohltten Frage/ **Was ist's?**  
So wird ein jeder / bei solcher Erinnerung / das irdische  
in seiner Eitelkeit verachten / davon es / wo nicht im Leben/  
doch im Tode heißt: **Was ist's?** Hingegen das Himlische/  
in seiner Beständigkeit/ betrachten / davon es nuhn zwar heißt/  
in einer seligen Begierde: **Was ist's?** Künftig aber / in der seli-  
gen Besizung / und ewigen Genießung/ nicht  
mehr Frag-/ sondern Sagweise :

## Das ist's.



Anno M. DC. LXXVII